

Mit Design in die Offensive

Autor(en): **Rohrer, Gabriele**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses - Intérieur**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-794577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

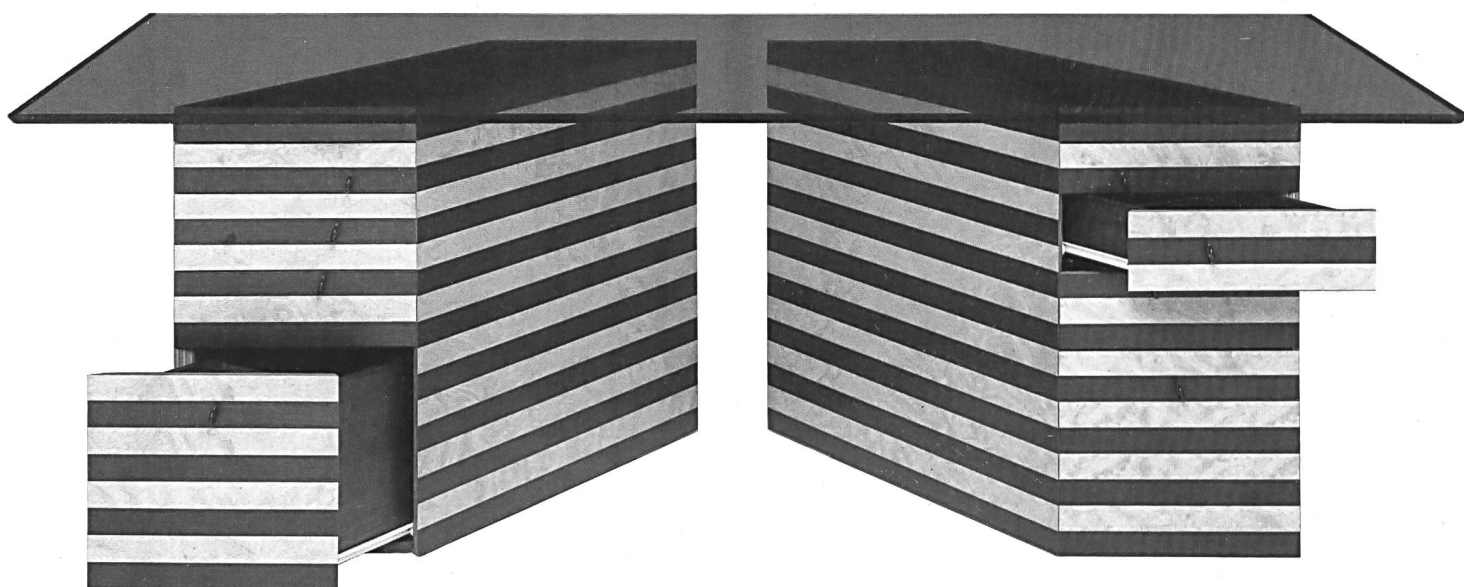
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

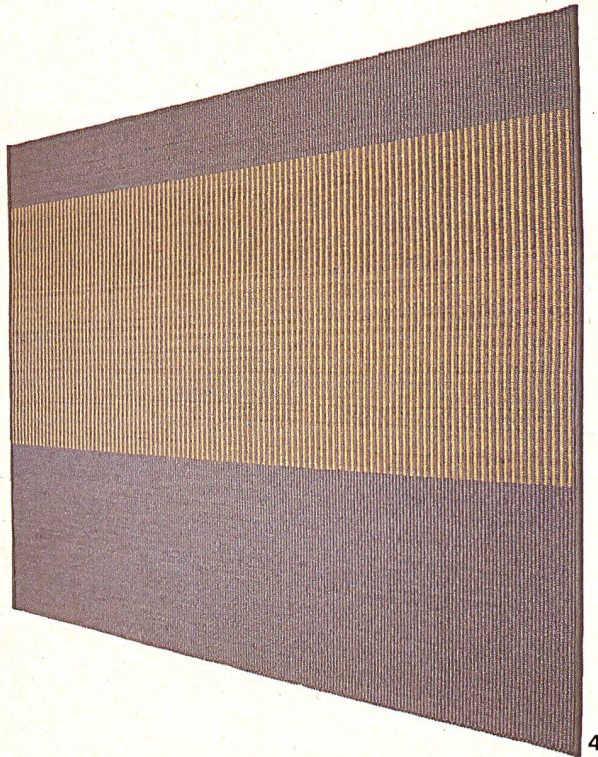
MIT DESIGN IN DIE OFFENSIVE

GABRIELE ROHRER



Die diesjährige Möbelmesse brachte zutage, dass die schweizerische Möbelindustrie, die gegen beträchtliche Importzuwachsrate und massiven Margendruck zu kämpfen hat, vehement in die Offensive geht. So war es in diesem Jahr erstmals möglich, dass die Publikumsöffnung im Rahmen des «Schweizer Möbel-Sonntag» von Herstellern und Fachhandel gemeinsam getragen wurde. Auch der Handel hat nun eingesehen, dass das Kernstück der besagten Offensive Markttransparenz heisst. Der Verbraucher soll wissen, woher ein Möbel kommt. Wesentlich unterstützt wurden diese Bemühungen um eine Identifikation des Schweizer Möbeldesigns durch das Forum kreativer Fabrikanten. Auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern zeigten 24 Hersteller von Möbeln, Raumtextilien und Beleuchtungskörpern «Made in Switzerland», was unter helvetischem Design zu verstehen ist.

Glas-Schreibtisch aus der horizontal gestreiften Serie «Manhattan». Design Trix und Robert Haussmann für Röhrlisberger.



1. Kombination Stoff und Leder: die neue Sofa-Philosophie von deSede. Design: Jean-Pierre Dovat.
2. Abstrakte Drucke, entworfen von Jean-Philippe Lenclos für Mira-X.
3. Druck auf Baumwolle aus der neuen Dekorationsstoff-Kollektion von Création Baumann.
4. Sisal-Teppichneuheit «Fifty-Fifty» unter dem Motto «Minimal Art» von Ruckstuhl.

Wohnen und Möbeldesign ist wie die Kleidermode gekennzeichnet von Designer-Handschriften, die im wesentlichen Ausdruck einer bestimmten Lebenshaltung, Architekturauffassung und Materialinterpretation sind. Wiederum wurden von Schweizer Unternehmen der Möbel- und Textilbranche namhafte Leute aus der Kunst-, Architektur- und Designszene engagiert. So hat der französische Kolorist und Designer Jean-Philippe Lenclos für den Textilverlag Mira-X eine Stoff-Kollektion entworfen, der deutsche Dozent und Architekt Helmut Esser für Däpp eine Polstermöbel-Kollektion auf die Beine gestellt und der Lausanner Innenarchitekt Jean-Pierre Dovat für deSede eine neue Sofa-Philosophie ins Leben gerufen. Die Liebe zum Detail, meisterhafte Verarbeitung, Witz und Originalität zeichnen die kreativen Neuschöpfungen der Forum-Präsentatoren aus.

Der Gesamteindruck der Möbel-Novitäten lässt sich mit leicht, transparent und unaufdringlich umschreiben. Vitrinen, teilweise als eigenwillige Kunstwerke gefertigt, feiern ein grosses Comeback. Überhaupt erfreut sich Glas zunehmender Beliebtheit; es wurde bei verschiedenen Möbelstücken als interessantes Gestaltungselement eingesetzt. Einen neuen Stellenwert erhält zu-

dem der Essplatz. Kleine, bequem gepolsterte Sessel in Stoff oder Leder laden zum Verweilen am Tisch ein. Die Sessel können auch zum Sofa gruppiert werden und erweitern so den Wohnbereich. Die Grenze zwischen Ess- und Wohnbereich wird dadurch verwischt.

Augenfällig sind bei den Polstermöbeln Kombinationen von Leder und Stoff. Edle, schwere und klassische Stoffe haben die Konkurrenz mit Leder angetreten. Dabei stehen dunkle Farbtöne, viele Unis oder grosszügige Blumenmotive im Vordergrund.

Bei den Hölzern ist es die Eiche, meist in Naturfarbe, die die Hitliste anführt. Doch auch die gesamte Palette einheimischer Hölzer, bis hin zum Nussbaum Wurzelmaser, gelangt zur Anwendung. Kombinationen von Naturholz mit Lackoberflächen, vornehmlich in Schwarz und Weiss, vereinzelt auch in verschiedenen Grautönen und in Buntfarben beleben das Bild.

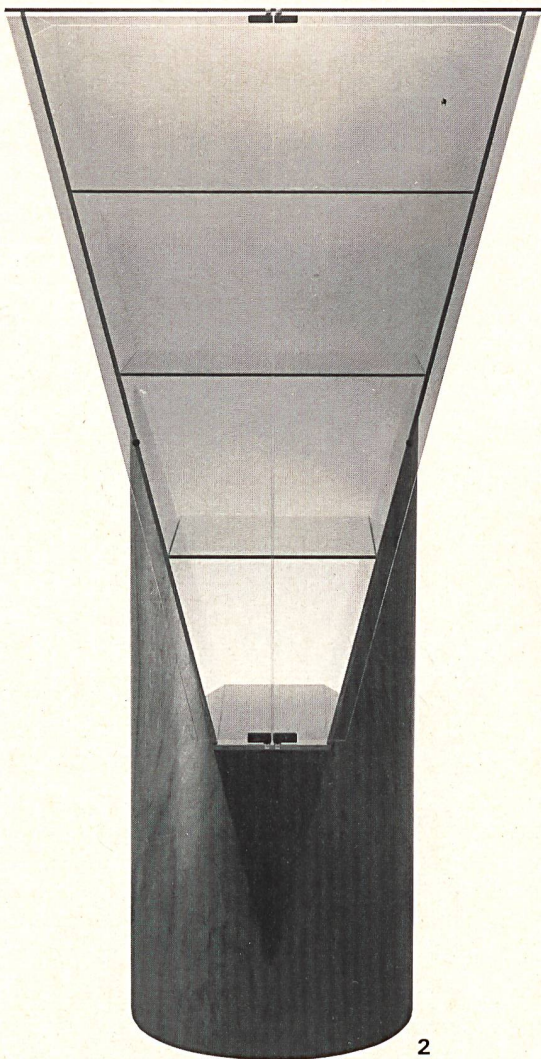
ERFINDERGEIST KONTRA BILLIGPRODUKTION

Nicht nur für die italienische, sondern für die gesamte europäische Möbelindustrie gehört die Schweiz zu den begehrtesten Märkten für Produkte in Hochpreislage. So stehen der einheimischen Wohnmöbelproduktion mit

*Sofa mit Blenden in
Nussbaum Wurzelmaserung.
Remake Collection von
Paul Däpp.
Design H.H. Esser.*



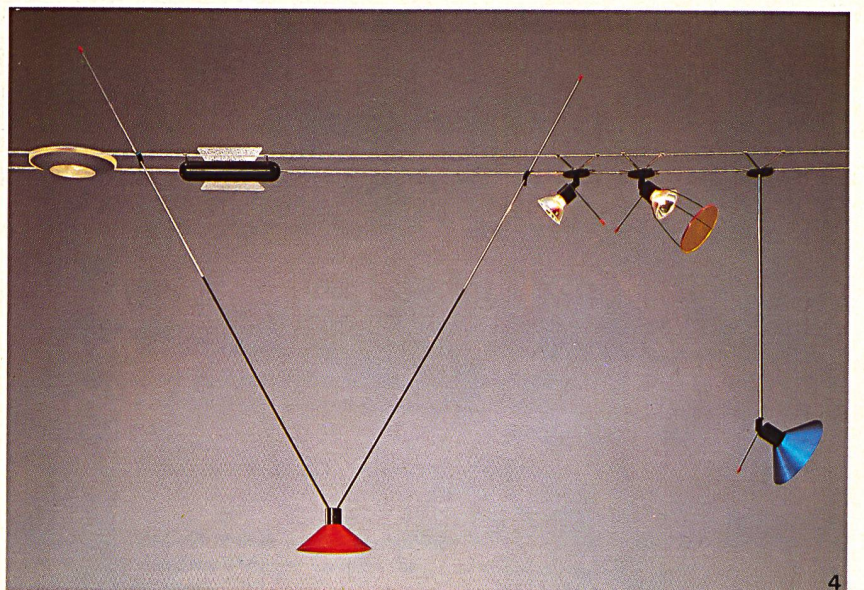
1. *Sofa in Kofferform mit Rahmen aus Leder und Innenausstattung aus Stoff von deSede.*
2. *Vitrine, Design Martin Zbären für Glas Trösch.*
3. *Armlehnsessel mit Stoffbezug in Dessin-Mix. Auszugtisch aus Massiv-Kirschbaum. Design Bruno Rey für Dietiker.*
4. *Lampenneuheiten «Metro», entworfen von Hannes Wettstein für Belux.*



2



3



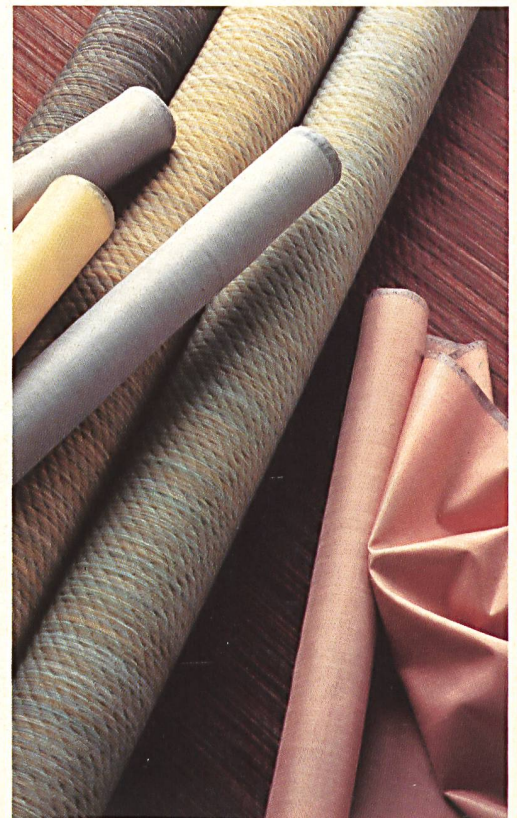
4

einem Jahresumsatz (1986) von 550 Mio Franken Importe von über 1,29 Milliarden Franken gegenüber, Küchen- und Büromöbel eingeschlossen. Allein auf italienische Fabrikate fallen rund 311 Mio Franken. Diese Zahlen machen deutlich, dass sich der Schweizer mit seiner internationalen Kaufmentalität nicht gerade patriotisch verhält. Nach dieser seit Jahren von Importen geprägten Wohnkultur in der Schweiz zeichnet sich doch heute in einer breiten Öffentlichkeit ein wachsendes Interesse an Schweizer Möbeldesign ab. Dies erklärt auch den starken Publikumsaufmarsch vom «Schweizer Möbel-Sonntag». Trotz strahlendem Herbstwetter und Wahlsonntag informierten sich rund 9000 Besucher über das aktuelle Angebot im Wohnbereich.

Das Schweizer Möbeldesign kann man nun nicht unbedingt als wegweisend anpreisen. Was sich jedoch durchs Band weg bei allen Kollektionen deutlich abzeichnet, ist ein hohes Mass an Eigenständigkeit und Kreativität, verbunden mit der notwendigen Funktionalität und Fertigungsqualität. Zum gemeinsamen Kriterium aller Forum-Teilnehmer gehört eine auf Langfristigkeit angelegte Produktentwicklung, die den Begriff Design nicht nur als modisches Marketinginstrument zur Segmentierung des Marktes und der Produktpalette einsetzt. Die Chance einer langfristig angelegten Designpolitik liegt im gezielten Abklären von Bedürfnissen. Es geht dem Forum nicht darum, noch mehr Produkte auf den Markt zu bringen, sondern weniger und bessere zu produzieren. Das zunehmende Interesse an Langfristigkeit im Interiorbereich verlangt daher auch eine Mässigung der Quantität bei gleichzeitiger Steigerung der Qualitäten wie Verarbeitung, Innovation und formale Sicherheit. Ansprüche, denen man jedoch nur mit längeren Entwicklungszeiten gerecht werden kann. Das Forum kreativer Fabrikanten, das nun zum dritten Mal an der Möbelmesse teilgenommen hat, wird deshalb nur noch alle zwei Jahre nach Bern kommen. Das nächste Mal 1989.



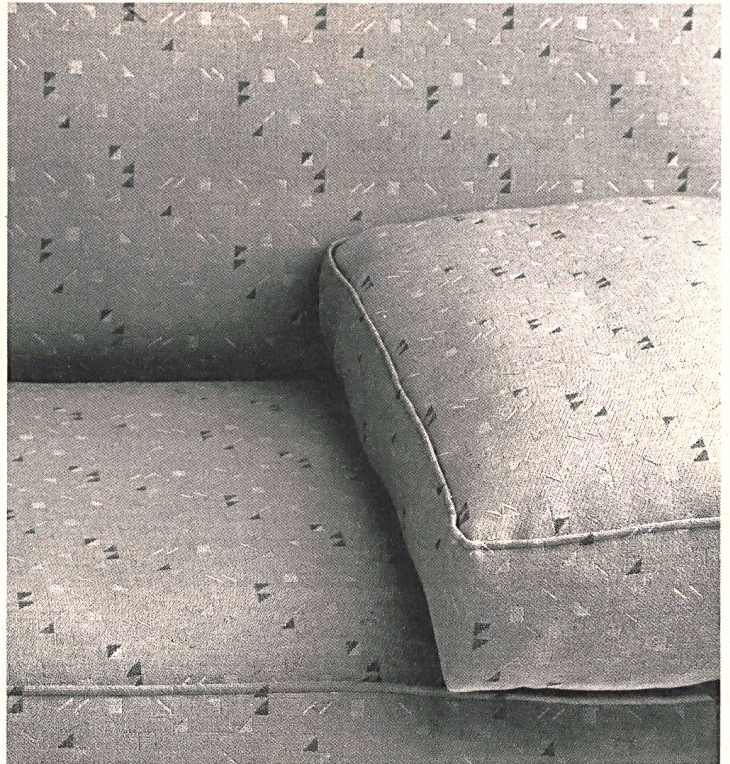
Leichter Voile bedruckt, eine Neuheit aus der Kollektion Création Baumann.



Honan Oriental Silk als Dekostoff und Jaspé Matelassé als Möbelstoff aus der Kollektion Zumsteg.



*Velours de Lin, Rips,
Damast, Camel Hair,
Glencheck, Flanell und ein
Kaschmirdessin –: die neuen
Möbelbezugsstoffe von
deSede.*



*Zwei Polstermöbelstoffe aus der «Landing»-
Kollektion der Möbelstoffe Langenthal AG.*



*Bedruckte Dekostoffe, entworfen
von Jean-Philippe Lenclos für
Mira-X.*